

INHALT

I.	EINLEITUNG	9
II.	HEILE KATHOLISCHE WELT UM 1520?	23
1.	Der Kirchenraum und das Messopfer	23
2.	Die Heiligenverehrung	31
3.	Wallfahrten und Prozessionen: soziales Ereignis und die Allgegenwart des Wunders	34
4.	Das Armenwesen	38
5.	Die Kommunalisierung kirchlicher Einrichtungen und Konflikte um die Seelsorge	39
6.	Die Schwäche der Bischofskirche	48
III.	DER RUF NACH DEM „REINEN UND UNVERFÄLSCHTEN GOTTESWORT“ Reformatorsche Netzwerke, Massenproteste alten Typs und die Übersetzungen der Werke Luthers	57
1.	Zögerlicher Beginn	57
2.	Massenproteste alten Typs und ein Hauch von Reformation: Claus der Bauer und die städtischen Gravamina (1523–28)	64
3.	Gemäßigte Prediger und engagierte Übersetzer – Johann Westermann als Wegbereiter der Reformation	70
IV.	ERFOLGREICHE STADTREFORMATION Verlaufsformen in den Autonomiestädten	81
1.	Die neuen Prädikanten	83
2.	Verlaufsformen: Herford, Höxter, Lemgo, Lippstadt, Minden, Münster, Soest	91
3.	Die Vorgaben der neuen Kirchenordnungen und das Kirchenregiment des Rates	112

V. GESCHEITERTE STADTREFORMATION	127
1. Endzeiterwartungen: Münster und die Täufer	127
2. Die Bischofsstadt Paderborn	144
3. Auf halbem Wege stecken geblieben: die Bischofsstadt Osnabrück	147
4. Reformationsversuche und katholische Strukturen: Landstädte in den Fürstbistümern Münster und Paderborn	149
VI. DIE LANDESHERRLICHE REFORMATION	161
1. Bischöfe als Verfechter der lutherischen Reformation: das Fürstbistum Osnabrück und das Herzogtum Westfalen	162
2. Die westfälischen Grafschaften: Bentheim, Lippe, Rietberg, Steinfurt und Tecklenburg-Lingen	173
VII. ZWISCHEN DEN BEKENNTNISSEN	
Die humanistische Reform in den Grafschaften Mark und Ravensberg sowie in Dortmund und Essen	193
1. Die Via media der Herzöge von Jülich-Kleve-Berg	193
2. Die Auswirkungen der herzoglichen Politik auf die Grafschaft Ravensberg	198
3. Katholisch-humanistische Kirchlichkeit, allmähliche Hinwendung zum Luthertum und das Einsickern des Calvinismus: die Städte der Grafschaft Mark	204
4. Humanistische Reform und Langzeitreformation: Dortmund und Essen	211
5. Ausblick	219
VIII. DIE REFORMATION AUF DEM LAND	
Adel, Pfarrer und Gemeinde	227
1. Adelsreformation	228
2. Pfarrerreformation	235
3. Landgemeindereformation	239
4. Von allem etwas: die Reformation in den Dörfern der Soester Börde	242

IX. DIE PFARREI IN DEN JAHRZEHNTE NACH DER REFORMATION	
Pfarrer, Gottesdienst und Kirchengestaltung	249
1. Anforderungen an die Pfarrer	249
2. Der neue Gottesdienst: Liturgie, Liedgut, Passagen und Katechese	252
3. Der Alltag in der Pfarrei im Gefolge der Reformation	263
4. Die Kirchengestaltung	271
X. FROMME ERFAHRUNGEN UND FROMME PRAXIS	
Zur Religiosität und zum Bekenntnis der Gläubigen	281
1. „Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit“	282
2. Jenseitshoffnungen: Botschaften der Epitaphien und Grabsteine	286
XI. „GEZENCK DER PREDIGER“	
Konflikte innerhalb des Luthertums und erste Auseinandersetzungen mit dem reformierten Bekenntnis	299
1. Protestantische Pfründenjäger? Konflikte um Besoldung und Stellen	300
2. Lutheraner gegen Luther: der Konflikt um das Herforder Fraterhaus	301
3. Adiaphoristische Streitigkeiten	304
4. Vermeintliche und tatsächliche Zwinglianer und Calvinisten	307
XII. BIKONFESSIONALITÄT UND LITURGISCHE MISCHFORMEN	
Koexistenz nach erfolgreicher und nach gescheiterter Reformation	323
1. Klerus und katholische Bürger in der lutherischen Stadt	324
2. Luthertum in der Bischofsstadt: verdeckte Pfarrbildung	329
3. Koexistenz der Konfessionen in katholischen Kleinstädten: das faktische Simultaneum	334
4. Mischformen in katholischen Landpfarreien und Kleinstädten	337
XIII. Schlussbetrachtung	345
XIV. Quellen und Literatur	357
XV. Glossar	369
XVI. Ortsregister	377